

zugleich mit dem Kronprinzen von Sachsen der Ruhm des eigentlichen Kampfes zufallen, während aus dem Hauptquartier des Königs der Schlachtplan hervorging, der das eiserne Reg um den gefangenen Feind zusammenzog. Der Sturz des Napoleonischen Kaiserthums, die Gefangennahme des großen Heeres und des mächtigen Monarchen sind glänzende Blätter im Ruhmesalbum des fürstlichen Heerführers. Als Paris eingeschlossen wurde, siegte der Kronprinz bei Villeneuve und Montrouge und half mit seinem Heere den unlöslichen Ring um des Feindes Hauptstadt bilden. In Versailles wurde er am 28. Oktober zum General-Feldmarschall ernannt.

Am 18. Januar 1871, nachdem König Wilhelm zum deutschen Kaiser proklamiert worden, erhielt der Kronprinz die Würde als Kronprinz des deutschen Reiches, den Titel Kaiserliche Hoheit und nach der Unterzeichnung der Friedenspräliminarien in Berlin am 22. März das Großkreuz des eisernen Kreuzes. Als Generalinspekteur der vierten Armee-Inspektion mußte er oft nach Süddeutschland sich begeben, wo ihm stets des Volkes wärmste Sympathien entgegenkamen.

Oft vertrat er in den letzten Jahren den Kaiser, in Wien und Stockholm, in Madrid und Rom. Nach dem ruchlosen Attentat, welches am 2. Juni 1878 gegen den Kaiser verübt wurde, war der Kronprinz bis zum Dezember der Vertreter des Kaisers in allen Regierungsangelegenheiten.

Ein Freund der Wissenschaften und Künste, denen er seine Mußestunden weihte, hat er stets dem Gediegenen und Wertvollen seine Teilnahme geschenkt, mochte es sich um archäologische Studien handeln, um die Interessen der Gelehrsamkeit und Fragen des grauen Alterthums oder um Erzeugnisse neuer Dichtung. Sein Verkehr mit Gelehrten und Künstlern war der Veredelung des nationalen Lebens gewidmet.

Vollständig war stets seine Art und Weise; die Soldaten im Kriege nannten ihn „unsern Fritz“, und zahlreiche Erzählungen berichten von seiner guten Laune, seinen glücklichen Einfällen, seinem lautfertigen Sinne.

Im Frühjahr 1887 erkrankte Kronprinz Friedrich Wilhelm an einem schweren Halsleiden, das die bangsten Befürchtungen wachrief. Als ihn der Tod seines erhabenen Vaters am 9. März 1888 zum Antritte der Regierung berief, weilte er in San Remo, wo er sich zur